mehr als bisher erzielten und daher nach Zahlung der 2 Mk. an die Brauereien einen Extraverdienst von 7 Mk. pro Hektoliter hätten. Die Gastwirte lehnten jedoch jede Erhöhung des Einkaufs- wie des Verkaufspreises einstimmig ab, zumal sich eine leistungsfähige Brauerei bereit erklärt hat, auch in Zukunft das Bier in bisheriger Güte ohne jeden Preisaufschlag zu liefern. Gleichzeitig wurde beschlossen, demnächst eine öffentliche Protestversammlung gegen die geplante Preiserhöhung der Brauereien zu veranstalten.

Ausland.

Neue Mordanfälle in Rußland.

In Sewastopol wurde am Mittwoch während einer Gerichtssitzung über die im November entstandene Meuterei, auf den Kommandeur des Brestschen Regiments, als dieser den Saal verließ und auf den Hof trat, aus der Flottenequipage eine Bombe geworfen, die den Kommandeur aber nicht verletzte. — In Warschau fiel am Mittwoch morgen aus dem vierten Stockwerk eines Hauses auf ein vorbeimarschierendes Regiment ein Revolverschuß. Der Täter wurde festgenommen. Auch aus einem benachbarten Basar wurde auf das Militär, welches das Haus umstellt hielt, geschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Es wurde niemand verletzt.

Die furchtbaren Agrarunruhen

im Gouvernement Woronesch dauern bereits eine Woche an. Eine Bande von Tausenden von Bauern zieht von Gut zu Gut, jagt die Gutsbesitzer fort, zerstört die Gebäude, raubt das Vieh und äschert die Wirtschaftsgebäude ein. Trotzdem die requirierten militärischen Hilfstruppen scharf schießen, wüsten die Bauern weiter. Hunderte sind bereits getötet worden. Schwerverwundete Gutsbesitzer flüchten und nehmen nur das Allernotwendigste mit. Artillerie soll aufgeboten werden. Im Gouvernement Tambow, Kreis Koslow, hielten 3000 Bauern ein Meeting ab. Als Dragoner heranrückten und die Bauern sich der Verhaftung widersetzten, hieben die Dragoner mit dem Säbel drein. Die Bauern wehrten sich. Darauf schossen die Dragoner scharf. 80 Bauern wurden getötet, Leutnant Baron Buxhövden und mehrere Soldaten verwundet.

Unfall des Papstes.

Der Papst verletzte sich ziemlich heftig mit einer Stahlfeder am rechten Daumen. Der Leibarzt, Professor Lapponi, wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen. Er erklärte die Gefahr einer Blutvergiftung für ausgeschlossen.

Ueberschwemmungen in Japan.

Dem „Daily Telegraph" zufolge sind in den mittleren Gebieten von Japan große Ueberschwemmungen eingetreten. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die Gegend von Kofu ist in einen ungeheueren See verwandelt. Eine große Anzahl von Menschen ist ums Leben gekommen. Man glaubt, daß der Sachschaden sich auf mehrere Millionen Yen beläuft. Die Bevölkerung hat sich zu Tausenden in die Tempel und Theater geflüchtet. Viele sind auf die Dächer der Häuser geflüchtet und rufen um Hilfe. In Matsumoto sind etwa 40000 Gebäude überschwemmt. Die Kupferbergwerke stehen unter Wasser.

Im Kriegshafen von Toulon

stießen infolge der stürmischen See fünf Unterseeboote zusammen. Drei wurden ernstlich beschädigt und mußten sich in den Hafen von Marseille flüchten. Das Unterseebot „Alose" war infolge eines erhaltenen Leckes dem Versinken nahe.

Eine texanische Stadt durch Erdbeben vernichtet.

In Texas ist die etwa zweitausend Seelen zählende Ortschaft Socorro durch Erdstöße vollkommen zerstört worden. Seit Sonntag morgen wurden 52 Erdstöße verspürt, und die aus 2000 Einwohnern bestehende Stadt gleicht jetzt einer Ruine. Die Bewohner leben andauernd in panikartigem Schrecken und entfliehen auf der Santafe-Bahn. Doch auch auf den Zügen sind sie nicht ihres Lebens sicher, weil die Erde in großen Massen bröckelt und auf das Gleis fällt. Das Wasser in den warmen Quellen ist seit Beginn der Erdstöße um zehn Grad gestiegen. Im ganzen Rio-Grande-Tal halten die Erdstöße an und die Bewohner müssen auf freiem Felde kampieren. Socorro ist 100 Meilen von El Paso entfernt; in der Nähe befindet sich ein erloschener Krater.

Die grausame Kriegführung der Engländer in Natal.

Bei der Niederwerfung des Kaffernaufstandes in Natal sollen sich die britischen Truppen, wie schon mitgeteilt, großer Grausamkeiten gegen wehrlose Gegner schuldig gemacht haben. In der englischen Presse werden weitere Belege für diese Anklagen veröffentlicht; man meldet darüber dem „B. L.-A.":

London, 17. Juli. Zur Bekräftigung der gestern von einem konservativen Blatte verbreiteten Darstellung von englischen Greueltaten gegen die aufständischen Zulus veröffentlicht die liberale Tribune einen Soldatenbrief, der datiert ist „Mansells Kolonne im Lager von Halambu im Insuzital, 12. Juni" und folgende Schilderung enthält: „Gestern abend verließen wir das Lager, um die Stellung der Rebellen im Walde zu erforschen, und stießen alsbald unversehens auf eine große Abteilung von Eingeborenen, die unter dem vereinigten Oberbefehl von Melakuzulu und Bambaata kurz vorher aus Natal herüber gekommen sein mußten. Wie es uns glücken konnte, diese Leute zu überrumpeln, wird ewig ein Rätsel bleiben; jedoch es gelang uns tatsächlich, sie auf allen Seiten einzuschließen. Bei Tagesanbruch eröffneten wir mit Feldgeschützen, Maximkanonen und Gewehren das Feuer gegen sie auf engstem Raume. Die Angegriffenen waren einfach starr vor Schreck, rannten, während wir vorrückten zu Dutzenden waffenlos auf uns zu und erboten sich, sich zu unterwerfen. Von unseren Leuten und den Transvaaler Freiwilligen hielten viele ratlos inne und wußten nicht recht, was sie tun sollten. Die Nationalpolizei jedoch, von der kurz vorher einige Leute durch Eingeborene niedergemacht worden waren, brach mit einem Male in den Ruf aus: „Rache für Impanza" und schoß die Wehrlosen in Massen über den Haufen. Von da ab packte uns alle Besinnungslosigkeit. Ueber zwei Stunden lang rannten wir im Busch herum und schossen und säbelten nieder, was uns an Eingeborenen in die Quere kam, bis wir nicht mehr konnten. Unsere Leute waren dermaßen aufgeregt, daß sie rücksichtslos nach allen Richtungen hin schossen, selbst in ihre eigenen Reihen. Alles war rein tobsüchtig. Als das Gemetzel zu Ende war, durchstreiften wir noch den ganzen Tag über den Busch und knallten die in Baumkronen versteckten Kaffern herunter. Die auf unserer Seite befindlichen Eingeborenen begingen die ärgsten Barbareien, indem sie vor allem den Verwundeten die Leiber aufschlitzten. Tags darauf kehrten wir zurück und töteten die noch lebenden Verwundeten. Im ganzen ließen wohl 700 Rebellen ihr Leben, während von uns Weißen nur 2 getötet und 10 verwundet wurden und die uns begleitenden Eingeborenen vielleicht 5 Tote und 15 Verwundete zählten. Das ganze war eine Schlächterei". Die Redaktion der „Tribune" besitzt das Original dieses Briefes und erklärt die bona fides des Verfassers für unanfechtbar: durch seine Darstellungen werden die Meldungen über die Grausamkeit der Unterdrückung des Aufstandes vollauf bestätigt.

In Londoner Regierungskreisen berührt die Enthüllung der Nataler Kriegführungsmethoden sehr peinlich. Als besonders taktlos und ungehörig wird eine Aeußerung des Nataler Ministers Watt empfunden, wonach die Zulus bei scheinbarer Kapitulation oft ebenso verräterisch verfuhren wie die Buren und die Humanität (!) der Aufstandsunterdrückung sehr vorteilhaft (!) absteche von Vorgängen im deutsch-französischen Kriege.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. Juli 1906.

— **Unbeholfenheit vor Gericht** ist nicht gerade selten bei Leuten, die zuvor noch nicht in den Hallen der Themis zu tun hatten. Nicht gar häufig dürfte es jedoch der Fall sein, daß aus einem Zeugen nur mit Mühe herauszuholen ist, welcher Konfession und ob er mit dem Angeklagten verwandt ist oder nicht, wie es sich vor dem Schöffengericht zu Plauen i. V. zutrug. Der Richter fragte den Zeugen pflichtgemäß, ob er evangelisch-lutherisch sei. „Naa", antwortete der Zeuge. „Sind Sie katholisch?" „Naa!" „Welcher Konfession sind Sie?" „Sachse!" „Ja, gehören Sie denn zu unserer Kirche hier?" „Ha!" „Sind Sie verwandt oder verschwägert mit dem Angeklagten?" „Ha!" „Wohl von ihrer Frau aus?" „Ha!" „Welchen Mädchennamen hat ihre Frau?" „Mathilde!" „Nun wissen Sie denn überhaupt, was ich von Ihnen hören will?" „Naa, ich bin erst das erste Mal hier!" Damit war die Vernehmung des Zeugen, der unvereidigt blieb, über seine Personalien beendet, denn der Angeklagte erklärte selbst, daß ihm der Zeuge völlig fremd sei.

— Wir wir vernehmen, besteht in den Kreisen der **hiesigen Innungen** wenig Neigung zum Anschluß an die Mittelstandsvereinigung. Die Vereinigung hatte sich bekanntlich um den korporativen Anschluß der Innungen bemüht. Aus dem freisinnigen Zittau wird über den gleichen Gegenstand berichtet: „Von den Obermeistern sämtlicher Innungen zu Zittau ist der Anschluß an die Mittelstandsvereinigung abgelehnt worden. Die von der Behörde zur Abgabe ihrer Meinung über den Beitritt zu der genannten Vereinigung aufgeforderten Obermeister erklärten, nachdem schon eine früher abgehaltene Versammlung der Obermeister den gleichen Beschluß gefaßt hatte, daß der korporative Beitritt zur Mittelstandsvereinigung nicht wünschenswert sei."

— Der Termin für die Inbetriebnahme der elektrischen **Straßenbahn Cotta—Cossebaude** ist nunmehr auf die Tage vom 8. bis 11. August in Aussicht genommen. In Cossebaude beabsichtigt man die Veranstaltung einer Festtafel mit Ball aus diesem Anlaß.

— **Der Zweigverein Wilsdruff vom Evangelischen Bunde** erfreut sich nach wie vor einer gedeihlichen Entwickelung. Die Zahl seiner Mitglieder ist auf 527 angewachsen. Im kommenden Herbst wird in mehreren Orten des Bezirks die Werbearbeit wieder aufgenommen werden; der Vorsitzende, Herr Pfarrer Dr. Wahl, bereitet diese Veranstaltungen vor und wird sie leiten. Für die Zwecke des Evangelischen Bundes konnte der Zweigverein an die Zentralstelle im letzten (2.) Vereinsjahre etwa 1000 Mk. abliefern — ein achtunggebietender Beitrag zur Erfüllung der hohen Aufgaben des Evang. Bundes. Als Delegierte bez. Stellvertreter des Zweigvereins für die Jahreshauptversammlung des sächsischen Hauptvereins in Aue — 23. und 24. September — bestimmte der Gesamtvorstand die Herren Pfarrer Dr. Größel-Röhrsdorf, Privatus Pfützner-Kesselsdorf, Redakteur Friedrich-Wilsdruff. Die abschließende Jahreshauptversammlung des Wilsdruffer Zweigvereins mit öffentlichem Vortrag wird im Oktober stattfinden. Als Vortragenden wird der Vorsitzende wiederum einen bewährten Verfechter der Los von Rom-Bewegung gewinnen.

— **Der Rabatt-Spar-Verein zu Wilsdruff** beschloß in seiner am Mittwoch Abend im Hotel Adler abgehaltenen Generalversammlung den Ankauf der Marken-Entwertungsmaschine von Richard Kippenhahn-Potschappel, deren Zweckmäßigkeit und Vorzüge man in den letzten Wochen erprobt hatte. Wie aus dem von Herrn Stadtrat Goerne erstatteten, in jeder Beziehung erfreulichen Kassenbericht hervorging, zählt der Verein 42 Mitglieder. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder (Kassierer Stadtrat Goerne, Schriftführer Redakteur Friedrich) wurden wieder-, Bäckermeister Haubold neugewählt. Als Delegierten für den 4 Verbandstag der Rabatt-Spar-Vereine Deutschlands am 29. und 30 Juli in Pirna wählte die Versammlung Redakteur Friedrich. Eine vom Verein a[illegible] Broschüre, die die Konsumvereinsfrage in trefflich[illegible] beleuchtet, wurde der allseitigen Beachtung der M[illegible] und ihrer Kundschaft empfohlen.

— Die abnorme Hitze des gestrigen Tages [illegible] uns Abends zur Abwechslung wieder einmal **ungeh[illegible] schwere Gewitter,** die bis in die späte Nacht [illegible] In Röhrsdorf schlug der Blitz in das Scheunengebäude des Wirtschaftsbesitzers Oskar Döbler ein. Die Scheune wurde vollständig in Asche gelegt. Sonst dürfte das Gewitter keinen nennenswerten Schaden angerichtet [illegible] Dringend notwendig ist allerdings der baldige Eintritt trockener Witterung, denn teilweise machen sich an den Kartoffeln schon die ersten Anzeigen der Fäulnis bemerkbar — „sie werden schwarz", wie der Landwirt spricht. Auch die herannahende Erntezeit läßt wonnige trockene Witterung sehr notwendig erscheinen.

— **Rasch tritt der Tod den Menschen** [illegible] Der Privatus Herder aus Wilsdruff, der sich am [illegible] nach Dresden begeben hatte, verstarb dort infolge Herzschlag.

— Die am Donnerstag nachmittag vom [illegible] **Sarrasani in Dresden** veranstaltete Sonderv[illegible] für über 3000 Kinder nahm einen recht schönen [illegible] Schon der Anblick der vielen glückstrahlenden [illegible] war eine wahre Herzensfreude. Links vom Eingang [illegible] man die Mädchen hingesetzt, während die rechte Seite [illegible] Kleidung der Jungens einen satteren dunklen Ton [illegible] Das reichhaltige Programm gefiel natürlich ausgez[illegible] es wurde erstaunlich viel gelacht, gejubelt und Beifall [illegible] spendet. Den Löwenanteil heimsten die fliegenden [illegible] und die japanische Jokodatruppe ein. Direktor [illegible] Stosch-Sarrasani wollte mit dieser Vorstellung [illegible] herzlichen Dank für die ihm bisher in so reichem [illegible] zu teil gewordene Unterstützung und Sympathie [illegible] drücken. Er ging von der Voraussetzung aus, das [illegible] nicht besser geschehen könne, als wenn er den [illegible] Waisen und Krüppeln Dresdens eine Freude bereite [illegible] zwar durch die Möglichkeit, auch den Circus zu besuchen. Eine weitere Wohltätigkeitsvorstellung, die aber [illegible] an das milde Herz der wohlhabenden [illegible] appelliert, ist für einen noch näher zu bestimmenden [illegible] vorgesehen.

— **Kesselsdorf,** 20. Juli. Das Gut des [illegible] Herrn Merbitz wurde von Herrn Häbold aus [illegible] broda für den Preis von 79500 Mark käuflich erworben.

— **Kesselsdorf,** 20. Juli. Sonntag, 22. [illegible] beabsichtigt der Bienenwirtschaftliche Bezirksverband [illegible] in unserem Orte zu tagen. Vormittag 10 Uhr [illegible] sich die Preisrichter im Bahnhof Potschappel [illegible] um alsdann in verschiedenen Orten und hier eine [illegible] schau vorzunehmen. Nachmittag 4 Uhr wird im [illegible] Saale des Oberen Gasthofes zum Bahnhof die [illegible] Versammlung stattfinden. Zu dieser Versammlung [illegible] auch die Mitglieder des hiesigen Königl. Sächs. [illegible] vereins, sowie der Landwirtschaftliche Verein und [illegible] Freunde der Bienenwirtschaft eingeladen und willkommen.

— Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein wird sich am Sonntag, den 22. Juli stattfindenden Fahnenweihe des Königl. Sächs. Militärvereins „Kameradschaft" in [illegible] baude recht zahlreich beteiligen. Erstes Sammeln [illegible] vormittag 9 Uhr am Oberen Gasthof zum Bahnhof, [illegible] zweites Sammeln für die Kameraden aus Kaufbach, [illegible] Unkersdorf, Roitzsch, Steinbach, Zöllmen [illegible] mittag 10 Uhr am Gasthof in Unkersdorf. [illegible] geschlossener Weitermarsch über Rennersdorf—Waldheim—Cossebaude.

— Im Gasthof zu **Oberhermsdorf** fand [illegible] Bergarbeiterversammlung statt, in der über den [illegible] nationalen Bergarbeiterkongreß in London referiert [illegible] Sie war von ungefähr 100 Bergarbeiter besucht. [illegible] wurde erklärt, man werde in nächster Zeit die Außerbetri[illegible] setzung der Häntchener Werke besprechen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 20. Juli 1906.

In das Dunkel, das bisher über die Verübung jenes Ruchlosen lag, der vor acht Tagen in der [illegible] von **Paunsdorf** bei Leipzig den Raubmord an [illegible] armen Handwerksburschen verübte, scheint nunmehr [illegible] zu kommen. Unter dem Verdacht, den Raubmord [illegible] Paunsdorf an dem jugendlichen Schlosser Franz [illegible] Herzog begangen zu haben, wird seitens der Staatsanwaltschaft der Arbeiter Wilhelm Paul Greie, geboren 1883 zu Radewell bei Halle, steckbrieflich verfolgt. [illegible] die Ergreifung Greies ist eine Belohnung von 500 [illegible] ausgesetzt. Der Verdacht gegen Greie gründet sich [illegible] darauf, daß ein Mensch an dem Tage des Mordes [illegible] suchte, ein Fahrrad zu verkaufen und dabei zu [illegible] Legitimation die Papiere des Greie vorlegte. Ein [illegible] der Staatsanwaltschaft aus Leipzig war dieser Tage [illegible] Radewell, um Nachforschungen nach Greie anzustellen. Zufällig befand sich auch Greie in seinem Geburtsort [illegible] und der Nachtwächter des Orts traf den Gesuchten [illegible] der Straße. Der Nachtwächter fragte den Greie, was [illegible] eigentlich gemacht habe und woher das Blut an [illegible] Hose komme. Es sei ein Staatsanwalt aus Leipzig [illegible] Gasthofe, der ihn suche. Greie erwiderte, er sei doch [illegible] gierig, was man von ihm wolle: er werde doch [illegible] einmal nach dem Gasthofe gehen, um darnach zu fragen. Damit war die Sache für den Nachtwächter erledigt. Greie aber ist seitdem verschwunden! Er hat sich [illegible] bei seinem Meister, bei dem er kurz vorher in Arbeit [illegible] treten war, nicht wieder sehen lassen. Die Wohnung der Mutter Greies ist auf Veranlassung der Behörde [illegible] überwacht worden. Die Mutter erklärt, ihr Sohn [illegible] genau, weshalb er gesucht werde, er habe aber bestimmt erklärt, daß er unschuldig sei. Er wolle sich nur [illegible] freiwillig stellen, da er die Untersuchungshaft scheue. [illegible] diese Erzählung wahr ist, steht dahin, jedenfalls hat [illegible] bereits am Tage vor dem Morde mit seiner Mutter [illegible] seiner Schwester heftigen Streit gehabt, weil er behauptete, daß seine Legitimationspapiere verschwunden seien.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF